

AFRIKANISCHE MÄRCHEN & MYTHEN

der Ashanti, Bantu, Igbo und Yoruba



edited and published by papaapa team



papaapa

AFRIKANISCHE MÄRCHEN & MYTHEN

der Ashanti, Bantu, Igbo und Yoruba

translated and edited by papaapa team

Paapa



Dieses Werk ([AFRIKANISCHE MÄRCHEN & MYTHEN](#) von papaapa) ist frei von bekannten Urheberrechtseinschränkungen.

Der ursprüngliche Text dieses Buches basiert auf Ethnologischen Berichten, Historischen Überlieferungen und Erzählungen. Die Rechte an dem überarbeiteten Text und der hier vorliegenden Übersetzung ins Deutsche verbleiben beim Verlag. Einzelne Geschichten oder Passagen können gerne auszugsweise übernommen werden.

Inhalt

Vorwort

Buchteil I. Mythen und Märchen der Bantu - eine Einführung

1. Die Schildkröte und der böse Varan
2. Die Menschenfleischsuppe
3. Der Wettbewerb zwischen Schildkröte und Elefant
4. Hove der Geist
5. König Kitamba besucht seine tote Frau
6. Wie Kilundu den Tod besiegte
7. Die Rache des Kindergeistes
8. Der Waisenjunge und die schwarzen Schlangen
9. Der Besuch im Geisterland
10. Der Paviankönig mit den schmutzigen Händen
11. Halbmänner, Geister des Dschungels

Buchteil II. Mythen und Märchen der Yoruba und Igbo - Eine Einführung

12. Die schöne Schildkrötenprinzessin
13. Die Spinnenfrau mit den zwei Häuten
14. Die Geschichte von Blitz und Donner
15. Der Leopard, die Hungersnot und die Schildkröten

Buchteil III. Mythen und Märchen der Ashanti - Eine Einführung

16. Wie Anansi die Weisheit auf der Welt verbreitete
17. Die Legende vom goldenen Stuhl
18. Wie die Spinne den Menschen das Weben lehrte
19. Die freundlichen Krokodile von Paga
20. Der Riese von Asebu
21. Das Vampir Glühwürmchen

Anhang / Appendix

Vorwort

Als Kinder saßen wir jede Nacht in dem westafrikanischen Dorf, in welchem ich aufgewachsen bin, vor dem Feuer. Meine Großmutter erzählte die Geschichten unseres Volkes und erfand immer wieder Varianten, sodass wir fast jeden Abend ein neues Märchen zu hören bekamen. In diesen Tagen gab es im Dorf einen einzigen Schwarz-Weiss-Fernseher, welcher allerdings aufgrund der bescheidenen Netzabdeckung nur bei optimalen Wetterverhältnissen in Betrieb genommen werden konnte. Dann blieb der Kasten für die Männern des Dorfes reserviert, welche sich vor ihm versammelten, um sich über Sport oder Politik zu informieren. Der Lehrer des Dorfes besaß einige zerfledderte Magazine. Aus diesen las er der begeisterten Damenwelt hin und wieder vor. Sicher nicht ohne dabei eigene Interessen zu verfolgen. Die abendliche Unterhaltung der Kinder aber blieb ganz den Alten vorbehalten. Meine Gedanken waren daher bevölkert von Häuptlingen, Prinzen, Geistern und wundersamen Tieren. Ich glaubte fest daran, dass da im Schatten der Nacht, tief im Dschungel, die Ahnen uns zuschauten, wie wir geröstete Nüsse aßen und vor dem Feuer hockten. Diese schöne Welt wurde auf einen Schlag zerstört, als mein Vater, welcher in der Großstadt lebte, das Potential einer 8-jährigen Arbeitskraft in mir erkannte, und mich eines Tages abholte. Meine Schlafmatte auf dem braunen Lehm wurde gegen ein Stück Karton auf Zement getauscht. Jeden morgen um 4 Uhr fing ich an gesüßte Teigballen zu frittieren, die ich dann im gestauten Straßenverkehr der Millionenstadt, auf dem Kopf balancierend, an die Autofahrer zu verkaufen